

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 42 (1916)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Aschermittwochs-Predigt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-448636>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Frühlingslied

Juß mit der Sonne ersten Strahlen  
Schießt Kraut und Unkraut jach empor:  
Und die den Dichtern je was stahlen,  
Versuchen sich im Knittelchor.

Der eine schwebt auf Aetherfüßen,  
Ich noch noch immer übeln Schweiß:  
Der andre möcht' die Sonne küssen,  
Mir wäre das verdammt zu heiß.

Und jeder denkt an seine Liebe,  
Die jedes Frühjahr einmal sprießt.  
Und bombensicher sind's die „Triebe“,  
Mit denen er den Keimvers schließt.

Nur wenige vom Dichtervolke  
Gehn durch das Sonnenland wie dumm,  
Und freuen sich ob einer Wolke,  
Ob einem Zweiglein — und sind — stumm.

Georg Hans Huber

## Lieber Nebelspalter!

Der Vaterlandsverteidiger Bossi wird  
sich im Notfalle um das Vaterland wirklich  
verdient machen können. Zur Abwehr von  
Schießgeschossen braucht er dann das Maul  
nur soweit aufzureißen, wie es seine Ge-  
wohnheit ist — und keine Bombe kann  
mehr daneben gehen und einen Quadrat-  
schuh Schweizerboden behelligen. Helveticus

## Gesucht

Zu sofortiger Lieferung franko Station  
Lugano einige solide hegebuchene Prügel.  
Gut eidgenössische Gesinnung derselben un-  
erläßlich. Solche, die schon gegen Anti-  
patrioten Verwendung gefunden haben,  
erhalten den Vorzug. Muster und Offerten  
beliebe man baldigst zu senden an den  
„Nebelspalter“, woselbst auch über den  
Sreck nähere Auskunft erteilt wird. S. St.



Chueri: D'Binätschwähe-  
sation is gli übere gli.  
Kägel: wenn's ä dämo zu-  
furet, so chöndet z'leis no  
per Ski z' Märt fahre.

Kägel: 's Wetter wird z'leis  
na glich verrückt wie d' Lüt,  
wenn's na lang drinie schüßet  
und fäb wird's.

Chueri: Sin aus mach't es  
si no mit dem Schnee; aber  
überane heb's Fehler so hoch  
wie breit, hät's Militär gseit.

Kägel: Wenn's nu fäbne Swoene, wo d' Eids-  
ginosschaft mit ihrem italienische Geuser ä so un-  
trälli aträcket händ, ä niderem ä Ravine i d'  
Lafere is gschneit het, mit Straßescharrete perse und  
fäb wenn's.

Chueri: Adagio, Kägel, adagio, nänd J in Acht  
vor dene, die machid nüd ämol vor Eu Fall, ver-  
schmeige vor dr Helvetia, wenn Gueri Tallie scho  
no en Schuh breiter ist weder dieser ihri.

Kägel: Sie sellid nu cha, die Giffschlingger, i will  
scho Gierbrechleritalienisch rede mit ehne, Borga-  
madonna di Milang.

Chueri: Bim Strohlhagel, wenn Ihr no es Halb-  
jahr en Italiener a d' Chost nänd, Ihr müßed so  
scho a welli, so lehrder die andere Wörter ä no.

Kägel: Sür die thät's es au, röamer ehne's mit em  
Mischlopfer übersehl.

Chueri: Muß selber säge, die händ über eufers  
Wald ä so gruß gredet, wie wenn's es Halbjahr  
nu mit Säuräntli gfueteret worde wärid.

Kägel: Eine heb ja na de Tokertitel und seig vor  
ä paar Jahre na en Italiener gli?

Chueri: Ze so heiß's. Suß hämer bis dato die-  
fäb Sort, wo mir d' Mulegge besser vo hinne gseit  
weder vo vorne, uffene bijoge.

Kägel: Mir seit halt derigi War nu als Kinder-  
säße uf Züsähen ufäh; ihänd f' guet, nu, so cha  
mir f' ja eh ha; sobald sie si aber wänd muge, so  
rueht m' ehne 's Sellisen über d' Grenzen ie.

Chueri: Mir seit ehne halt bi dr Bürgerig is Mul ie  
luege statt uf d' Singerring und die goldi Uhrette.

## Aschermittwochs-Predigt

O hominum stultitiam, — ihr traurigen Sünder  
allzufamm', — die ihr vergeßet des Krieges Weh' —  
und schmelget in baccho et venere; — die ihr euch  
schmücket mit bunten Lappen, — mit hohen, breiten  
und niederen Kappen, — vergeßend des Lebens  
molestia — und schmelgend bis impotentia. — Die  
Ihr den puellaris wie den Brauen — nicht lange  
genug nach könnel schauen, — wenn sie mit ihren  
Köcken, den kurzen, — beim spatior durch die Straßen  
schlurzen, — zu zeigen ihre sura, die Waden, — die  
dicken, dünnen, krummen, geraden. — Darin euer  
Zuge sich tief versenkt — und nicht an alle Solgen  
denkt, — daß schöne Beine und glatte visage — den  
Leib und den Geldsack bringen in rage.

Diemell in confinium, an den Grenzen — die  
andern sehn, tut ihr scharweizen, — tut prassen und  
politisieren, — das ganze Land dann alarmieren, —  
wenn etwas nicht stimmt in eurem Gehirne, cere-  
brum, — in das wie ein Mählrad sich manches  
dreht herum, — das Volk dann hintereinander tut  
hehen, — daß es ein wahrer terror, Entsetzen — für  
jeden guten Patriot, — wenn man sein Ideal zerri  
in den Not — und treibt Schindluder-Misotria — mit  
der cara mater Helvetia, — ihre Männer von hohen  
Verdiensten und Ehren, — die sich im Krieg und  
Frieden bewähren — als homo infamis, Schelme,  
Verräter, — als homo scelestus, Missetäter —  
vor aller Welt das ganze Land — hinstellt cum  
nostra ignominia, zu unserer Schand, — wie wir es  
vor Kurzem konnten erleben, — mir tut noch vor  
Wut der abdomen, Kanken, beben.

Und das alles wegen einem subject, — welches  
in seinem Gehirn defekt, — sich eingebildet, cogi-  
tare, — er fand heraus veritas, das Wahre; — eil  
stracks zu seinen Freunden hin, — die urteilen ganz  
nach seinem Sinn — und packen das Ding mit allen  
Klauen, — gilt's doch der suisse allemande zu hauen  
— eines ans Ohr, der Herr Secrétaire maß sich zu-  
gleich auch 's Dekret an — mit dem Herrn Bonnard  
an der Seiten, — als Kufer im Kampf voranzu-  
schreiten, —

's ist ein scandalum comme il faut, — eine Landes-  
kränkung offensio. — Das edle Kleeblatt ruhte nicht  
mal — nach dem Urteil forum tribunal — stellt sich  
als des Rechtes Paladin — und beleidigte Bratroust,  
parcimen assum, hin. —

Wir können den Herren und ihren Bestlern —  
empfehlen, zu lassen das Schüren und Setzen, — es  
stände jedem Schweizermann — heute färrwahr viel  
besser an, — zur Seit im großen Weltenbrand — zu  
sammeln sich fürs Vaterland — und nicht durch blöden  
Individa, Aeid — zu mehr noch das große Leid.

Auf daß dies bald geschehen mag, — sollt' beten  
Ihr bei Nacht und Tag — mit kneipen, singen, tanzen,  
schlecken — und augee, Narrengeschwätz aushecken,  
— und nit wie wilder Reiden kaufen — von einem  
ins andre Wirrshaus laufen, — tut Buße und ent-  
sagt der Siasche — und streut aufs Haupt euch cisas,  
Alche, — dann besteht ihr vielleicht doch 's Examen  
— am jüngsten Gerichte, — Gott gebe es! Amen!  
Papa

## Der Papagei

(Bruchstück aus einer patriotischen Rede)

Kedner: Werte Anwesende, wir alle haben  
Zwischenruf des Papageis: Kapital-  
interessen!

Kedner: ... es mit tiefer Ergriffenheit  
gesehen, wie unsere Soldaten auf den  
Ruf des

Papagei: Kapitalinteresses!

Kedner: ... Vaterlandes einmütig hinaus-  
gezogen, um seine Grenzen gegen fremde  
Invasion zu schützen,

Papagei: Kapitalinteresse!

Kedner: ... und, wenn nötig, ihr Leben  
für die Sicherheit der geliebten Heimat  
zu opfern.

Papagei: Kapitalinteresse!

Kedner: Die Mutter gab ihren Sohn,  
das Weib ihren Mann und die Braut  
ihren Bräutigam willig dahin,

Papagei: Kapitalinteresse!

Kedner: ... denn das Höchste schwebte  
in Gefahr, das

Papagei: Kapitalinteresse!

Kedner: ... uns Schweizern über alles  
teure Vaterland. Wie ein Mann war  
unser Volk aufgestanden, wohl klein an  
Zahl, aber groß und stark in seiner  
Einigkeit. Leider wurde bald von ge-  
wisser Seite diese Einigkeit mit allen  
Mitteln zu stören gesucht, um an ihre  
Stelle Unzufriedenheit und Trietracht  
zu setzen. Warum das? Man hatte  
ein Interesse, weil man Kapital  
daraus zu schlagen hoffte. Der Beweg-  
grund zu dieser Giftausaat war also  
Kapitalinteresse!...

(Der Papagei bekommt einen Hustenanstall  
und verschwindet in der Versammlung.)

G. S.

## Lebendig tot

Beim lieben Schatz betrübt sein,  
Im Küssen ungeübt sein,  
Nicht trinken, nie berauscht sein,  
Mit Schlimmerem nie vertauscht sein,  
Nicht grämlich beim Katarrh sein,  
Nicht hie und da ein Narr sein,  
Oft ohne Kapital sein,  
Zumeilen nicht neutral sein,  
Ein Feind von frohem Lied sein,  
Bei Luß ein Störenfried zu sein,  
Gourmand bei trockenem Brot sein,  
Heißt: Vor dem Sterben schon tot sein!

J.

## Briefkasten der Redaktion



J. Sp. in Biel. Ob wir, wenn  
Sie, insofern als, für eine Zeich-  
nung, die wir wieder gesehen,  
noch auch nur gemittelt haben,  
eventuell unter Umständen, viel-  
leicht, wenn möglich Verwendung  
haben, können wir Ihnen leider  
so wenig mitteilen, wie wir äh-  
liches bisher andern mitgeteilt  
haben. Es kann Ihnen aber  
geholfen werden, wenn Sie uns  
die Arbeit vorlegen. Wenn Sie  
alsdann nicht für uns gee gnet ist, wird sie gemäß  
nicht im „Nebelspalter“ erscheinen. Das ist aber auch  
alles, was wir Ihnen bindend erklären können.

Eifriger Leser in Bellinzona. Besten Dank für  
die Idee. Wir haben sie unsern Zeichnern zur Ein-  
sicht vorgelegt.

Freunde in Thufis. Besten Dank! Es scheint  
uns vollkommen zu genügen, wenn wir das genannte  
Inferat aus Nr. 14 der „Bündner Post“ hier folgen  
lassen:

Zu verkaufen:

ein junges, ordentliches

Mädchen

zur Muthälfe im Haushalt auf

1. März.

Vielleicht ließe sich das Druckfehlerteufelchen, das  
in die'm Blatt sein ganz besonderes Unwesen treibt,  
bei genauem Zusehen doch einmal an der Arbeit  
ertappen?

A. S. in Baden. So viel Wichtigkeit haben wir  
Ihrem Gedicht nicht beigemessen. Indessen — der  
Papierkorb muß auch voll werden.

Wallfellen. Wir schätzen solches Bestreben; aber  
was Sie nicht schon wissen, werden Sie in dieser  
Einsicht von uns nicht erfahren. Wo wir nicht wissen,  
daß auf die Bekanntgabe Wert gelegt wird, schweigen  
wir lieber. Sicher ist sicher. Besten Gruß!

O. W. in Bern. Es ist vorauszuschicken, daß das  
Schützenbataillon 6 den Ordnungsdienst anlässlich des  
Oberstprozesses zu versehen hatte. Alsdann versteht  
man, was der brave Schützenkorporal meinte, als er  
auf die Frage: „Warum wird nun die fünfte Divi-  
sion nicht entlassen?“ antwortete: „Ja, wäge dr  
Bundesversammlung!“ Hoffentlich sind des Mannes  
Besorgnisse umsonst gewesen. Besten Dank!

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephon 4655.

**NEURALGIE** MIGRÄNE, ISCHIAS,  
Kopfschmerz, **KEFOL**  
DAS BESTE SPECIFICUM  
Schachtel (10 Pulv.) 1.50. Ch. Bonaccio, Apoth., Genf  
In allen Apotheken „KEFOL“ verlangen.